

Jahresbericht 2009

JaS

Jugendsozialarbeit an der Hauptschule

Schongau

86956 Schongau; Bgm.- Lechenbauer - Str. 5

Tel.: 08861/90680

Mobil: 0151/15068328

Mail: jugendsozialarbeit.hs-schongau@web.de

im Erziehungs- und Jugendhilfeverbund (EJV) Oberland



Katholische Jugendfürsorge

der Diözese Augsburg e.V.

Schaezlerstr. 34

86152 Augsburg

Tel. 0821/3100-0

Info@kjf-augsburg.de

Inhalt:

Vorwort der Schulleitung und des Trägers

Einleitung

1. Rahmendaten

- 1.1. Allgemeine Angaben zur JaS Stelle
- 1.2. Personelle Besetzung / räumliche Ausstattung
- 1.3. Interne Qualifizierung

2. Konzeptionelle Arbeit

- 2.1. Schwerpunkte der JaS in 2009
- 2.2. Ziele der JaS
- 2.3. Beschreibung der Zugänge zur Klientel
- 2.4. Beschreibung des Leistungsspektrums
- 2.5. Qualitätssicherung / Selbstevaluation
- 2.6. Fortschreibung

3. Kooperation

- 3.1. Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und seinen Diensten
- 3.2. Zusammenarbeit mit wesentlichen Kooperationspartnern
- 3.3. Projektarbeit

4. Statistische Daten

- 4.1. Schüler-bezogene statistische Angaben
- 4.2. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

5. Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit

- 5.1. Multiplikatorenarbeit
- 5.2. Öffentlichkeitsarbeit

Ausblick

Vorwort der Schulleitung

Jugendsozialarbeit an Schulen ist das Bindeglied zwischen Jugendhilfe und Schule. Sie soll junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und fördern. Auch bei schwierigen sozialen und familiären Verhältnissen sollen dadurch die Chancen junger Menschen auf eine eigenverantwortliche und sozialverträgliche Lebensgestaltung verbessert werden.

Der Schulverband hat sich dieser Aufgabe gestellt und seinen Beitrag geleistet, damit an der Hauptschule Schongau die Stelle für die Jugendsozialarbeit besetzt werden kann.

Mit Hilfe des EJV Oberlandes wurde die Stelle mit Frau Christina Bauer im Juli 2009 besetzt. Ihr Hilfe- und Unterstützungsangebot wurde sehr rasch von Schülern, Eltern und Lehrkräften nachgefragt und ist ein wichtiger Baustein bei der Umsetzung des schulischen Erziehungsauftrages geworden.

An dieser Stelle einen Dank an Frau Bauer, deren Arbeit von allen Beteiligten hoch geschätzt wird verbunden mit dem Wunsch einer erfolgreichen Fortsetzung dieser so dringend benötigten Maßnahme und verbunden mit dem Wunsch nach einem Ausbau dieser Stelle auf eine Vollzeitstelle.

Rolf Elbert, Rektor
März 2010

Vorwort des Trägers

Seit dem 01.07.2010 hat Frau Bauer die Stelle für Jugendsozialarbeit an der Hauptschule Schongau inne. Als Träger der Maßnahme sind wir beeindruckt davon, wie energisch und kompetent sie die Herausforderungen dieser Aufgabe angenommen hat. Wir danken Ihr herzlich für Ihren Einsatz und Ihre Tatkraft, die sie sehr rasch zu einem Teil der Schulgemeinde werden ließen.

Unser Dank gilt auch der Leitung und dem Lehrerkollegium, die Frau Bauer und ihrer sozialpädagogischen Arbeit an ihrer Schule ein hohes und spürbares Maß an Wertschätzung entgegen bringen. Bedanken möchten wir uns darüber hinaus bei den Kooperationspartnern, nicht zuletzt für die Bereitstellung der finanziellen Mittel: dem Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, dem Landkreis Weilheim-Schongau sowie der Stadt Schongau.

Mechtild Götde

Leiterin des Erziehungs- und Jugendhilfeverbands Oberland
der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg

März 2010

Einleitung

Zum 1. Juli 2009 wurde die JaS Stelle an der Hauptschule Schongau neu besetzt. Ich, Frau Bauer, Diplom Sozialpädagogin (FH), nahm mit einer halben Stelle meine Arbeit auf.

Die Leitidee der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) beruht darauf, eine Möglichkeit zur Verbindung zwischen Schule, Jugendhilfe, Familie und soziales Umfeld zu schaffen. Durch die Ansiedlung von sozialpädagogischem Fachpersonal an der Schule, wird ein Hilfeangebot geschaffen, dass die Schüler frühzeitig erreichen soll. Später ansetzende, meist teure Maßnahmen sollen auf diesem Wege vermieden werden.

Im Mittelpunkt des Konzepts steht die Stärkung sozialer und persönlicher Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Sozialpädagogische Hilfen fördern die schulische Ausbildung, die Eingliederung in die Arbeitswelt sowie die soziale Integration insgesamt. Durch frühzeitige Intervention werden Krisen vermieden, bei Bedarf weitere Fachdienste kontaktiert und Hilfemaßnahmen koordiniert.

Im folgenden Bericht sollen nun die Rahmenbedingungen und das Konzept der Jugendsozialarbeit dargelegt werden, vor allem aber soll er einen Einblick in die Praxis meiner sozialpädagogischen Arbeit an der Hauptschule Schongau geben. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass mit einer Teilzeitstelle die zeitlichen Ressourcen begrenzt sind.

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei der Schulleitung und dem Lehrerkollegium, die mich so herzlich aufgenommen haben, und mich als Jugendsozialarbeiterin aktiv beraten und unterstützt haben.

Ebenfalls gilt allen Mitarbeitern des Amtes für Jugend und Familie, des Gesundheitsamtes, der Erziehungsberatungsstelle, der Psychosozialen Beratungsstelle, dem Jugendzentrum Schongau, Frau Hahn-Komenda von der Agentur für Arbeit, Herrn Kreidl vom Blauen Kreuz, allen Mitarbeitern der Heilpädagogischen Tagesstätte, mein Dank für die gute Zusammenarbeit.

Christina Bauer

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

März 2010

Vorbemerkung:

Bei dem vorliegenden Bericht handelt es sich um einen Halbjahresbericht, da die JaS-Stelle von 30.8.2008 bis 30.6.2009 nicht besetzt war.

Dieser Umstand ist bei der Interpretation der aktuellen Zahlen zu berücksichtigen.

1. Rahmendaten

1.1. Allgemeine Angaben zur JaS Stelle

- siehe Deckblatt-
- Ansprechpartner beim Träger: Frau Mechtild Gödde, Leiterin des Erziehungs- und Jugendhilfeverbundes (EJV) Oberland der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg
- Hauptschule Schongau, Bürgermeister-Lechenbauer-Str. 5, 86956 Schongau, Tel. 08861-8584
- Tandem-Partner: Frau Schuster, Konrektorin, AsA-Beauftragte und Beratungslehrerin an der Hauptschule Schongau
- An der Schule gibt es einen M-Zug und eine Kooperationsklasse.
Anzahl der Schüler: 476
Anzahl der Klassen: 21

1.2. Personelle Besetzung / räumliche Ausstattung

Seit dem 1. Juli 2007 gibt es an der Hauptschule Schongau das Angebot der Jugendsozialarbeit. Die Stelle wurde über die Katholische Jugendfürsorge Augsburg zuerst mit Diplom Pädagogin Isabella Stifter besetzt. Nachdem die Stelle ein Jahr unbesetzt blieb, übernahm zum 1. Juli 2009 Diplom Sozialpädagogin (FH) Christina Bauer die JaS-Stelle mit 19,5 Stunden.

Frau Bauer nimmt ihre Aufgaben überwiegend in den Räumlichkeiten der Hauptschule wahr. Dazu steht ihr ein Beratungsbüro im 1. Obergeschoss zur Verfügung.

1.3. Interne Qualifizierung

Die Qualität der Arbeit wird sichergestellt durch:

- Fach- und Dienstaufsicht der KJF – EJV Oberland, direkte Vorgesetzte Frau Gödde
- Regelmäßige trägerinterne Besprechungen mit den JaS Kollegen/innen und der Leitung des EJV Oberland
- Trägerinterne Fachtage und Coaching-Angebote
- Enge Zusammenarbeit mit Lehrerkollegium und Schulleitung
- Wöchentlicher Austausch zwischen Tandemlehrerin und JaS
- Zusammenarbeit mit den ASA Beauftragten der Schule

Falls schulinterne Problemlagen entstehen, suche ich das Gespräch mit Herrn Rektor Elbert und/oder meiner Tandemlehrerin, AsA-Beauftragten und Konrektorin Frau Schuster, welche mit mir die Situation aus schulischer Sicht durchsprechen. Diese Aussprachen haben sich sehr gut bewährt, da die Dinge aus schulpädagogischer und aus sozialpädagogischer Sicht beleuchtet werden können.

Zu Beginn des Schuljahres nutzte ich den Fachtag „Auf die Plätze, fertig, los ...“, welcher von der KJF Augsburg für Jugendsozialarbeiter/innen an Schulen angeboten wurde.

Außerdem nahm ich an einer Veranstaltung des Landratsamtes Weilheim-Schongau teil, wo die Arbeit des Jugendamtes und dessen Strukturen verdeutlicht wurden.

2. Konzeptionelle Arbeit

Die Jugendsozialarbeiterin arbeitet nach einem ganzheitlichen Ansatz, was bedeutet, dass Probleme der Schüler nicht isoliert, sondern im Kontext der sozialen Beziehungen und Lebensbedingungen gesehen werden.

2.1. Schwerpunkte der JaS in 2009

Da die JaS Stelle an der Hauptschule Schongau ein Jahr unbesetzt war, waren die ersten sechs Monate meiner Tätigkeit vom Kennen lernen der Personen vor Ort, der Institution Schule und der potentiellen externen Kooperationspartner geprägt.

Zu Beginn meiner Tätigkeit an der Hauptschule Schongau fand ein Gespräch mit der Schulleitung statt, um meine Arbeitsschwerpunkte festzulegen, die bei Bedarf immer wieder überprüft bzw. verändert werden. Zum Ende des Schuljahres 2008/2009 fand ein gemeinsames Planungsgespräch statt, bei dem die Rahmenbedingungen und Ziele für die Jugendsozialarbeit festgelegt wurden.

2.2. Ziele der JaS

Durch die Zusammenarbeit Schule – Jugendhilfe soll ein besseres Schulklima geschaffen werden, in dem sich sowohl Schüler/innen als auch Lehrer wohl fühlen können. Ich bin direkte Ansprechpartnerin für die Belange aller Schülerinnen und Schüler. Insbesondere richtet sich die Arbeit jedoch an sozial-benachteiligte Schüler/innen oder solche, die davon bedroht sind.

Die Risiken negativer Schulkarrieren sollen vermindert werden. Die Gründe dafür können sowohl im schulischen als auch im privaten Bereich der Schülerinnen und Schüler liegen (z.B. Mobbing, Gewalt, Erpressung, Streitigkeiten mit Freunden, familiäre Schwierigkeiten).

Wichtigste Voraussetzung ist das frühzeitige Erkennen individueller Risiken und die Entwicklung gezielter Problemlösungen.

2.3. Beschreibung der Zugänge zur Klientel

Jugendsozialarbeit geschieht an den Schnittstellen der Lebensbereiche der Schülerin/innen, durch deren Vernetzung ist eine erfolgreiche Arbeit oft erst möglich.

Schüler und Schülerinnen	Elternhaus Soziales Umfeld	Schule / Lehrkörper	Institutionen Einrichtungen der Jugendhilfe
--------------------------	-------------------------------	------------------------	---

JaS ist eine offene Anlaufstelle für Schüler/innen, die Bedarf an Beratung, Unterstützung und Begleitung haben.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab ca. 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr Kontakt aufzunehmen. Kontakt kann persönlich, per Telefon und per E-Mail aufgenommen werden.

Falls ich mich nicht in meinem Büro im 1.Obergeschoss aufhalte, weiß die Sekretärin im Hauptschulbüro Bescheid, oder ich bin über mein Arbeitshandy erreichbar.

Mit der Schulleitung und den Lehrern der Hauptschule wurde vereinbart, dass die Schüler/innen während der Schulzeit kommen dürfen, meist nach Rücksprache mit der Lehrkraft, außer bei akuter Situation. Nach Abschätzung der Dringlichkeit und Möglichkeit, wurde entweder sofort ein Beratungsgespräch geführt oder ein Termin für einen späteren Zeitpunkt vereinbart. Mit einem sog. Laufzettel über die Aufenthaltsdauer kehren die Schülerinnen und Schüler nach dem Gespräch in ihre Klassen zurück.

Die Gespräche werden stets vertraulich behandelt und persönliche Informationen nur mit Einwilligung der jeweiligen Person weitergegeben. Ziel ist eine gemeinsame Erarbeitung von Handlungsstrategien und die Stärkung des Selbstbewusstseins der Schüler/innen. Mit den Schülern/innen und gegebenenfalls Eltern und/oder Lehrern/innen werden Handlungsschritte erarbeitet, die zu einer Lösung beitragen.

Ein wichtiger Zugang zu den Schülerinnen und Schülern führt auch über Kontakte mit den Lehrern/innen. Von 7:30 Uhr bis 7:45 Uhr bin ich von Montag bis Donnerstag im Lehrerzimmer, um dort die nötigen Absprachen und Gespräche mit den Lehrkräften führen zu können. Den morgendlichen Austausch erachte ich für wichtig, um in Kontakt zu bleiben. Vielfach verwende ich hierfür auch noch die Pausen. Die Lehrer nutzen diese Zeit auch, um Schüler zu vermitteln oder mit mir Probleme zu erörtern.

2.4. Beschreibung des Leistungsspektrums

In den nun folgenden Ausführungen werde ich auf weitere Schwerpunkte meines Aufgabebereichs näher eingehen.

Im besonderen Fokus der Aufmerksamkeit stand die Pflege des Zugangs zu den Schülern und Schülerinnen. Diese konnten sich anhand von Aushängen und Bekanntmachungen über die Angebote der Jugendsozialarbeit informieren.

Neben der Einzelberatung von Schülerinnen und Schülern als Hauptschwerpunkt ihrer Tätigkeit, nahm im ersten halben Jahr die Vernetzung einen weiteren großen Teil der Arbeit ein.

Eng war die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften, nicht nur Einzelfall bezogen, sondern auch bei gemeinsamen Klassenprojekten. So wurde z.B. wöchentlich ein „Soziales Lernen“ in zwei 5. Klassen durchgeführt. Außerdem ein „Kooperations-Tag“ für eine 7. Klasse.

Gruppenangebote

Aus der Einzelfallhilfe heraus entstanden über die zweite Jahreshälfte von 2009, 5 Gruppen, die je nach Problemlage themenorientiert arbeiteten.

Ein Mädchen der 5. Klasse wurde in ihrer Klasse verspottet, da sie einen Sprachfehler hat und von der Förderschule auf die Hauptschule gewechselt hatte. Deswegen war das Mädchen nicht mehr fähig, dem Schulunterricht aufmerksam zu folgen, obwohl das gerade in ihrem Fall so wichtig gewesen wäre. Intensive Gespräche und Gruppenarbeit mit einer Unterstützerguppe aus der Klasse konnten die Situation nachhaltig verbessern. In dieser Klasse habe ich zusätzlich ein Soziales Training durchgeführt, welches die Klassengemeinschaft nachhaltig verbessern soll. Dazu habe ich eine feste Stunde der Lehrkraft bekommen, wo auch gemeinsame Klassenbesprechungen durchgeführt werden.

Ziel ist es, das Klassenklima bzw. den Zusammenhalt zu verbessern und ihnen ein „Wir-Gefühl“ zu vermitteln.

Ein weiteres Beispiel ist ein Junge aus der 8. Klasse, der mit Hilfe einer Unterstützerguppe, bestehend aus 5 Mitschülerinnen, seinen Platz in der Klasse gefunden hat. Hierbei ging es inhaltlich auch um Themen wie Zivilcourage, wo hole ich mir Hilfe, wie können wir dem Opfer helfen, Ängste abbauen u.v.m.

Ein weiteres Angebot der JaS war die Gruppe „Soziales Lernen“: Schüler und Schülerinnen, die zum 2. Mal im Trainingsraum waren, mussten an den insgesamt fünf Treffen teilnehmen. Bei diesen Treffen ging es vor allem um die Vermittlung sozialer Kompetenzen, besonders um die Themen Kommunikation und Konfliktlösungsstrategien.

Präventive Gruppenprojekte

Im Juli 2009 fand für die 8. Klassen ein „Sucht-Präventionstag“ an der Schule statt, bei dem ich teilnehmen durfte. Für das Jahr 2010 ist wieder ein solcher Tag geplant, wobei ich dieses Jahr aktiv an der Gestaltung und Umsetzung mitarbeiten werde.

Außerdem ist ein Präventiv-Projekt zum Thema „Mobbing“ in den 6. Jahrgangsstufen geplant.

Darüber hinaus war die Jugendsozialarbeit in die Tutoren - Betreuung an der Schule eingebunden. In Zusammenarbeit mit drei Lehrkräften betreute JaS Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen, die sich bereit erklärt hatten, die 5. Klassen bei ihrem Start an der Hauptschule Schongau zu unterstützen. Die Tutoren aus den 9. Klassen sind Ansprechpartner für die neuen Schülerinnen und Schüler und veranstalten verschiedene kleine Feste für sie. Sie wurden an insgesamt vier Terminen für diese Aufgabe geschult. Die Tutoren - Betreuer bilden die zukünftigen Tutoren aus, unterstützen sie bei ihrer Tätigkeit und ermöglichen ihnen eine Reflexion ihrer Vorgehensweisen. Dadurch wird soziales Lernen für beide Gruppen ermög-

licht. JaS kann hier die Integration „schwieriger Schüler“ als Tutoren fördern. Außerdem besteht für JaS die Möglichkeit, durch die Einbindung in das Programm frühzeitig Zugang zu problembelasteten Schülern und Schülerinnen der fünften Klassen zu bekommen.

2.5. Qualitätssicherung / Selbstevaluation:

Im Berichtsjahr 2008 wurde das trägerintern entwickelte Evaluationsverfahren ausgewertet, um voraussichtlich ab dem 2. Halbjahr 2009 in einer überarbeiteten Fassung wieder systematisch eingesetzt zu werden. Hierzu kam es leider noch nicht, ist aber für 2010 geplant. Standardisierte Abläufe stehen für die Aufnahmephase, die Durchführung und den Abschluss von Beratungen durch JaS zur Verfügung. Standardisiert ist auch der Prozess im Umgang mit Fällen, bei denen eine Kindeswohlgefährdung im Sinne von § 8a KJHG vorliegt oder zu befürchten ist.

2.6. Fortschreibung

Dem stetig steigenden Bedarf an Einzelfallberatung soll auch in Zukunft Rechnung getragen werden. Verstärkt werde ich mich auch den Gruppenangeboten widmen, die gerade in den 5. Klassen großen Anklang fanden. Schwerpunkte sollen dabei unterschiedliche Ansätze sozialen Trainings, eine Bewerbungswerkstatt, ein präventives Projekt zum Thema „Mobbing“ und erlebnispädagogische Maßnahmen bilden.

3. Kooperation

3.1. Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und seinen Diensten

Der Rahmen dieser Zusammenarbeit ist zum einen durch die Kooperationsvereinbarung geregelt, zum anderen durch eine Rahmenvereinbarung zwischen dem EJV Oberland, Träger der JaS, und dem Amt für Jugend und Familie des Landkreises Weilheim-Schongau, die die Beteiligung am Schutzauftrag nach § 8a SGB VII regelt.

Es fanden im Berichtszeitraum in 7 Fällen einzelfallbezogene Abstimmungen statt. Darüber hinaus stehe ich mit dem ASD und den Mitarbeitern im regen Austausch und Kontakt. Im November 2009 war ich gemeinsam mit meiner Vorgesetzten, Frau Gödde vom EJV Oberland, bei einem Team des ASD und habe mich dort vorgestellt. Außerdem wurde dort besprochen, wie eine mögliche Kooperation konkret aussehen kann.

Da ich diese Stelle allerdings erst im Juli 2009 angetreten habe, musste diese Kooperation erst wachsen.

3.2. Zusammenarbeit mit wesentlichen Kooperationspartnern

Zu Beginn meiner Tätigkeit, war es wichtig und zeitintensiv Kontakte zu unterschiedlichen Einrichtungen aufzunehmen. Nur so konnte eine gute und zufriedenstellende Kooperation gelingen. Dazu gehören:

- Jugendzentrum Schongau
- Brücke e.V. Weilheim (Erziehungsbeistandschaften, Richterliche Betreuungsweisungen und Soziale Trainingskurse)
- Blaues Kreuz (Suchtkrankenhilfe)
- Herzogsägmühle (Psychosoziale Beratungsstelle, E-Schule und Berufsschule)

Dadurch habe ich einige Institutionen und Personen besser kennen lernen dürfen. Weiterhin begünstigt die gemeinsame Trägerschaft durch den EJV Oberland der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg die Vernetzung mit den Psychologischen Beratungsstellen und den Einrichtungen der Tagesbetreuung.

Im Einzelfall baue ich Verbindungen auf zwischen Schülern – Lehrkräften – Schule und Einrichtungen der Jugendhilfe, - Jugend- und Familienarbeit, das heißt zu:

- Freien Mitarbeitern des Amtes für Jugend und Familie, (Erziehungsbeistandschaften, Beratung...)
- Beratungsstellen (Psychosoziale Beratungsstelle, Erziehungsberatungsstelle, Suchtberatungsstelle, u.a.),
- Pfarrgemeinde (Beratung, Unterstützung und Angebote in Einzelfällen),
- Vereine (Sportvereine, Netz e.V., u.a.),
- BVJ – Berufsvorbereitungsjahr in der Herzogsägmühle. Für Schüler, die den HS Abschluss an unserer Schulart nicht erreichen können und/oder wegen Verhaltensauffälligkeiten keine Schulzeitverlängerung bekommen.

3.3. Projektbeirat

Der Projektbeirat, bestehend aus Vertreterinnen des Landkreises, der Stadt Schongau als weiterem Zuschussgeber und Sachaufwandsträger, des Schulamtes sowie dem Schulleiter, seinem Vertreter und JaS Tandemlehrerin, der Vertreterin des Trägers und der Jugendsozialarbeiterin, trifft sich erst im April 2010.

4. Statistische Daten

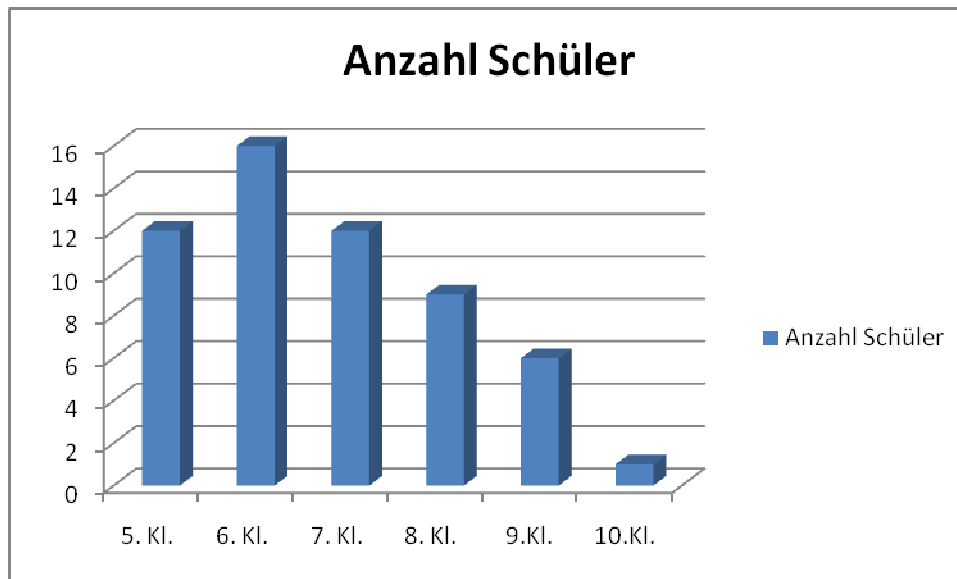
Die Zahlen stammen aus den Falldokumentationen, unter Nutzung des Einzelfall – Stammdatenformulars. Telefonate, kurze Beratungen und informelle Treffen während des Schulalltags, die einen weiteren beträchtlichen Teil des Aufwandes darstellen, sind nicht aufgezählt.

Nachdem sich die Kategorien durch die veränderten Dokumentationsvorgaben des Ministe-

riums verändert haben, kann JaS in diesem Bericht keinen Vergleich zu den Angaben aus dem Vorjahr ziehen.

4.1. Schüler-bezogene statistische Angaben

Hauptsächlich die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8 suchten durch eigenen Antrieb Unterstützung und Hilfe durch JaS. Es handelte sich vorwiegend um Probleme im Klassenverband, die auch von den Lehrer/innen stark wahrgenommen werden.



Die Geschlechterverteilung der Klienten/innen zeigt, dass die Mädchen etwas öfter auf mich zukamen, als die Jungen: Ich habe 32 Mädchen und 24 Jungen beraten.

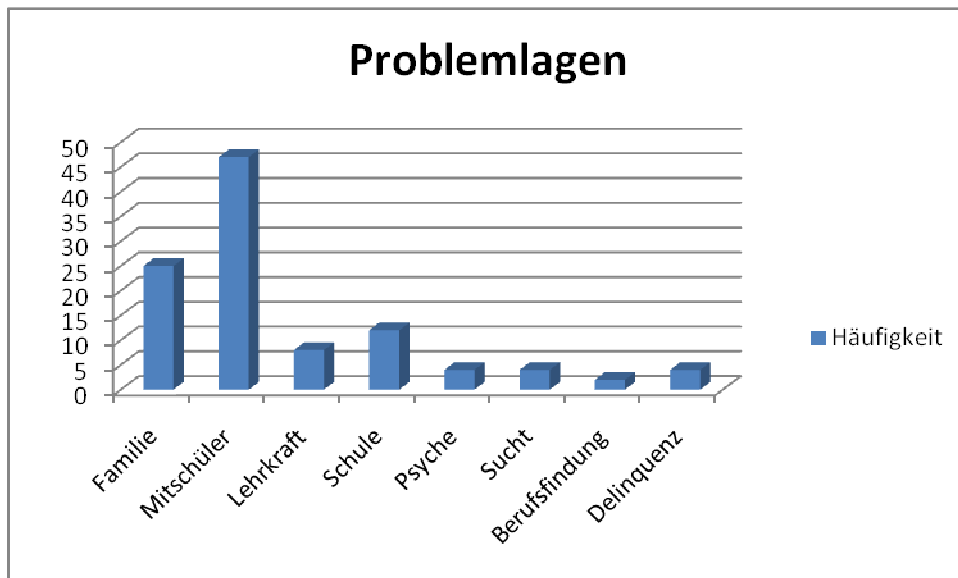
Die Anzahl der einzelnen Fälle, die ich in diesem Jahr betreut habe, liegt bei insgesamt 56. Zwölf Schülerinnen und Schüler kamen dabei aus Familien mit Migrationshintergrund.

Der Anteil von Kinder und Jugendlichen, die bei beiden Eltern leben(37), liegt vergleichsweise hoch. Dies verweist zum einen auf die eher ländlichen Sozialstrukturen, legt aber auch die Deutung nahe, dass in allen Familienformen Unterstützung in Anspruch genommen wird, und nicht nur in den Problem belasteten Gruppen der Alleinerziehenden und Stieffamilien.

4.2. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

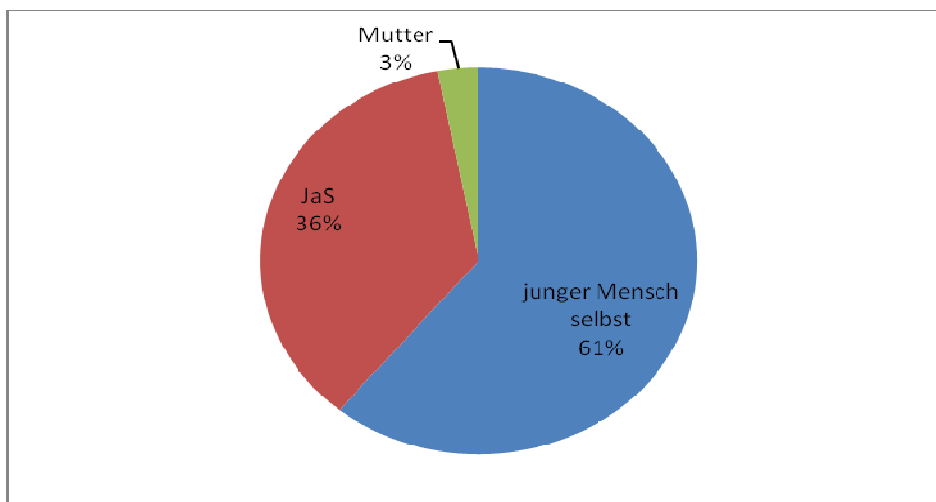
Teilweise waren fortführende Beratungs- und Vermittlungsangebote und/oder die Einbindung der Lehrer/innen, Eltern, Mitschüler/innen, Jugendamt etc. zur Erarbeitung problemlösender Handlungsschritte nötig. Die einzelnen Schritte, Einbindung des sozialen Umfelds etc. werden nur mit dem/der Schüler/in gemeinsam erarbeitet (Schweigepflichtsentbindung).

Die Probleme, die von mit mir den Schülern/innen bearbeitet wurden, wobei auch gebündelt auf einen Klienten mehrere Probleme zusammentreffen können (Mehrfachnennungen), stelle ich kurz mit Häufigkeitszahlen vor:



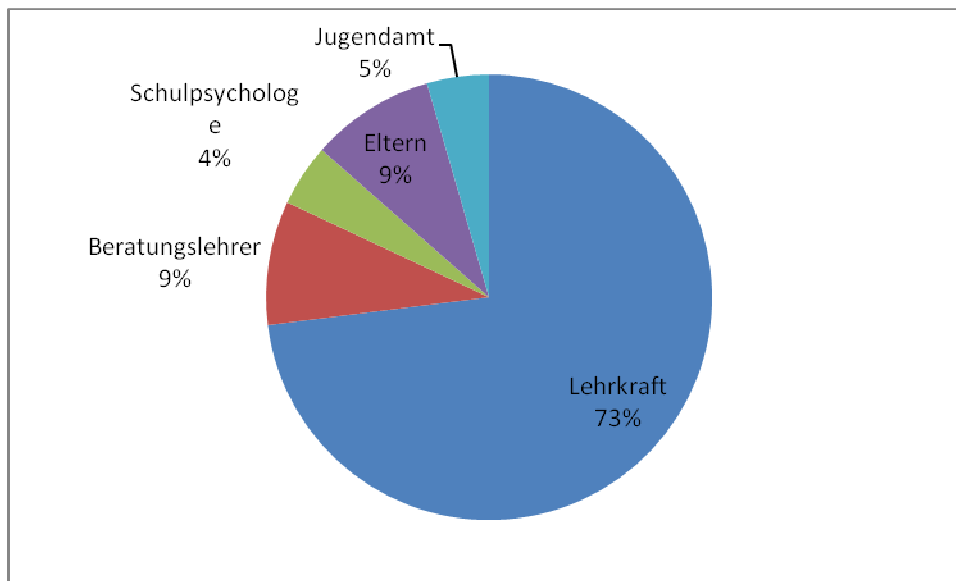
Die Beratung geschieht, indem Kinder und Jugendliche von sich aus mit mir ein Gespräch suchen, Eltern Rat suchen, Lehrer auf bestimmte Schüler aufmerksam machen oder um Mitarbeit und Zusammenarbeit nachfragen. In Krisensituationen (Verzweiflung, Gewalttendenzen, Autoaggression...) bin ich bereit Schüler/innen zu übernehmen, die zu dem Zeitpunkt nicht mehr „beschulbar“ sind und sofortige Zuwendung und Aussprache benötigen.

Kontaktaufnahme durch



Es zeigt sich, dass der Anspruch von JaS, in hohem Maße auch Eigenmotivation der jungen Menschen zu nutzen, eingelöst werden konnte.

Vermittlung durch



Daneben wird aber aus den Zahlen auch deutlich, dass die Beratungsangebote sehr häufig vernetzte Hilfsangebote sind.

So waren in vielen Fällen mehrere Beratungs- und Vermittlungsangebote und/oder die Einbindung der Lehrer/innen, Eltern, Mitschüler/innen, Jugendamt etc. zur Erarbeitung problemlösender Handlungsschritte nötig.

In den Einzelberatungen werden die genannten Themen wie Konflikte mit Mitschülern, Ausgrenzungen und Streitereien bis hin zu massivem Mobbing innerhalb der Klasse oder der Schule, Konflikte im Elternhaus, Probleme mit dem sozialen Umfeld, Schul- oder Lernschwierigkeiten, Probleme der Persönlichkeitsentwicklung, fehlende Zukunftsperspektiven, Übergang Schule – Beruf u.v.m. bearbeitet.

Es geht um die Entwicklung von Lösungsstrategien bei speziellen Schwierigkeiten, die Unterstützung in Not- und Krisensituationen und um die Hilfe zur Selbsthilfe. Eine erfolgreiche Problembewältigung ist oft erst unter Einbeziehung der Lehrkräfte, Eltern und des Amtes für Jugend und Familie möglich. Auch die Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen, Ärzten, Fachkliniken und teilweise auch niedergelassenen Therapeuten ist zur Verbesserung der Situation einzelner Schüler/innen häufig notwendig.

Vernetzung, Weitervermittlung und teilweise Begleitung zu anderen Einrichtungen der Jugendhilfe (siehe 3.1.; 3.2.) fanden mit 12 Jugendlichen statt.

Der Anteil der Beratungsarbeit an der gesamten JaS-Arbeit beträgt 53 %. Hierbei sind einzelfallbezogene Gruppenarbeit und Projekte, sowie einzelfallbezogene Kooperationsarbeit mit eingerechnet.

Die Zeiten für die Dokumentation der Beratung, organisatorische Tätigkeiten, Fortbildungen, Literaturstudium, Einarbeitungszeit und Teamsitzungen nicht berücksichtigt.

Einbeziehung der Eltern

Bei 19 Schülerinnen und Schülern fanden Elterngespräche statt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist häufig mit mehrmaligen Treffen und Hausbesuchen verbunden.

Als Ergänzung zur Einzelfallberatung können die Schüler und Schülerinnen den Wunsch äußern, ihre Eltern in den Prozess der Problemlösung mit ein zu beziehen, und so eine Zusammenarbeit initiieren. Manchmal müssen die Schüler auch zu so einem Schritt motiviert werden, aber oft merken sie recht schnell von selbst, dass sie ihre Eltern zur Problembewältigung brauchen.

Ein weiterer Weg, der zu Elternarbeit führt, ist die Eigeninitiative der Eltern, die den Kontakt zur Jugendsozialarbeit suchen. Ein anderer Weg führt über die Lehrkräfte, von denen ich gebeten werde, einen Hausbesuch oder einen Gesprächstermin zu vereinbaren, oder bei einem schulischen Elterngespräch dabei zu sein. In diesen Fällen vermuten die Lehrer Probleme, die nur mit sozialpädagogischen Hilfestellungen gelöst werden können.

Ziele der Elternarbeit sind:

- Zusammenarbeit mit und Vernetzung von Eltern, Lehrern und Schülern, z.B. durch Begleitung von Elterngesprächen, Hausbesuche, usw....
- Unterstützung und Beratung bei erzieherischen Themen,
- Verbesserung der Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler,
- Information über und Vermittlung an bestehende Angebote der Jugendhilfe, der Gesundheitsvorsorge, der Beratung, usw....

Zusammenarbeit mit den Lehrkräften

Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schule in 14 Fällen, Arbeit mit Klassen in Form von mehrmaligen Klassenbesprechungen mit Lehrkraft zusammen in 5 Klassen.

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen JaS. Gegenseitiger Austausch, natürlich unter Einhaltung der Schweigepflicht, ist wichtig um das gemeinsame Ziel „angenehmes Schulklima“, „Soziale Sicherheit“, „gute Klassengemeinschaft“ zu erreichen.

In einigen Fällen werde ich zu Eltern – Lehrergesprächen gebeten, um vor Ort zu sein, falls sozialpädagogische Beratung notwendig werden könnte. Die Lehrkräfte wissen die Hintergründe oft schon vorher und können dies sehr gut einschätzen. Bei einem Elterngespräch sozialpädagogische Aspekte einfließen zu lassen, wird von den meisten Lehrkräften als sehr hilfreich eingeschätzt.

Weitere Tätigkeiten

Dokumentation und Verwaltung

Zu den Beratungsgesprächen führe ich ein handschriftliches Protokoll, hauptsächlich als Gedankenstütze für den nächsten Termin, aber auch, um die Beratung und deren Verlauf zu dokumentieren. Dabei nutze ich die Formulare zur Erfassung der Einzelfall-Stammdaten, wie vom Sozialministerium vorgegeben.

Da diese Unterlagen der Schweigepflicht unterliegen, bewahre ich sie verschlossen auf. Des Weiteren habe ich im eigenen Beratungszimmer der JaS einen Internetzugang, den ich regelmäßig nutze. Die meiste Post erledige ich per E-Mail. Zur Verwaltung zähle ich auch die Organisation von Terminen, Telefonaten, Terminvereinbarungen mit Einrichtungen der Jugendhilfe, Stundendokumentation mit Auflistung der Tages-tätigkeiten zur Abgabe bei unserer Vorgesetzten Frau Gödde, KJF /EJV Oberland.

5. Multiplikatoren- und Öffentlichkeitsarbeit

Unabdingbar für die Erreichung der grundsätzlichen Ziele der Jugendsozialarbeit an der Schule, ist eine gute Vernetzung und Kooperation innerhalb der Schule und auch nach Außen.

Die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien ist für die Jugendsozialarbeit unverzichtbar. Sie ermöglicht interdisziplinären und kollegialen Austausch und ist somit eine wichtige Infobörse für regionale Entwicklungen und Hilfeangebote.

5.1. Multiplikatorenarbeit

Im schulischen Alltag geschieht die Multiplikatorenarbeit durch Teilnahme an:

- Pädagogischen Lehrerkonferenzen
- Treffen mit AsA Mitarbeiterin (Alternatives schulisches Angebot)
- Austausch mit Tandemlehrerin (für JaS zuständige Lehrerin aus dem Kollegium, diese soll Verbindungsglied zwischen JaS und Schule sein)
- wöchentliche Besprechungen zwischen Schulleitung, Tandemlehrer, JaS
- Elternabende
- Elterngespräche mit Lehrern
- Klassenbesprechungen
- Erlebnispädagogische Maßnahmen: Kooperationstage mit entsprechenden Spielen zum Thema „Klassengemeinschaft“
- Teilnahme an Elternbeiratssitzungen
- Kooperation im Bereich des Trainingsraumkonzeptes: die betroffenen Schüler/innen werden dazu verpflichtet, nachmittags fünfmal an einer eineinhalbstündigen Einheit Sozialen Trainings teilzunehmen.
- Arbeitskreis sex. Missbrauch / „Netz e.V.“ Weilheim

5.2. Öffentlichkeitsarbeit

Durch Besuch in allen Klassen habe ich mich zu Beginn unter den Schülern bekannt gemacht. Mit der Vorstellung bzw. Teilnahme an dem ersten allgemeinen Elternabend und Elternbeiratssitzungen stellte ich mich bei der Elternschaft vor.

In allen Klassenzimmern und auch im Aula- und Eingangsbereich der Hauptschule sind Infotafeln mit Inhalten und Zeiten unserer Tätigkeit ausgehängt.

Durch den ständigen Kontakt zum Jugendamt und anderen Institutionen und Gremien bzw. Arbeitskreisen, nimmt JaS in Schongau kontinuierlich an Bekanntheitsgrad zu.

Ausblick

Da die Stelle ein Jahr unbesetzt war, musste zu Beginn meiner Tätigkeit einiges wieder aufgebaut bzw. umstrukturiert werden. Da mir dies meiner Meinung nach gelungen ist, kann ich mich nun vorwiegend wieder der Arbeit an der Schule widmen.

Der größte Teil meiner Arbeitszeit ist ausgefüllt mit Einzelfallhilfe, Kriseninterventionen, Gruppenarbeit und der Vermittlung von Jugendhilfen. Im Jahr 2010 möchte ich nun weitere Projekte in die Tat umsetzen. Dies ist z.B. die aktive Mitarbeit bei Projekttagen zum Thema „Sucht“, ein weiteres Soziales Lernen in einer 8. Klasse, in der einige schwer auffällige Schüler sind. Des Weiteren möchte ich eine sog. „Bewerbungswerkstatt“ ins Leben rufen, bei der die Schüler der 8. bzw. 9. Klassen mit Fragen zur Bewerbung, Vorstellungsgespräch etc. kommen können.

Außerdem möchte ich den guten Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern halten um so eine vertrauensvolle Basis für eine weitere Zusammenarbeit zu schaffen.

Zum Abschluss möchte ich mich nochmal bei der Schulleitung und dem Lehrerkollegium für die gute Zusammenarbeit und den herzlichen Empfang bedanken und hoffe weiterhin auf eine fruchtbare gemeinsame Arbeit im Jahr 2010.